



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Vergänglichkeit und Sinn des Lebens – ein Textvergleich

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler analysieren und interpretieren Gedichte, teils intensiv, teils fokussiert auf Thematik bzw. Aussage der Texte.
- Im Zentrum steht die vergleichende Analyse von Texten: Gedicht mit Prosatext, Gedichte mit anderen Gedichten, literarische mit Sachtexten.
- Inhaltlich setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit einem zentralen philosophischen, psychologischen und literarischen Themenbereich auseinander: der Erfahrung der Vergänglichkeit und der Frage nach dem Sinn des Lebens.

Anmerkungen zum Thema:

Das Thema „**Vergänglichkeit**“ wird literaturgeschichtlich gerne primär in die Schublade „Barock“ (oder in die mit Dichtern wie Stefan George oder Hugo von Hofmannsthal) gesteckt. Dass es sich um eine **menschliche Urerfahrung** handelt, wurde aus dem gesellschaftlichen Bewusstsein angesichts eines jahrzehntelangen technologischen und medizinischen Fortschritts und einer erheblich gewachsenen Lebenserwartung in den industrialisierten Staaten verdrängt. Die Corona-Krise ist gerade dabei, diese Verblendung zu beseitigen, und konfrontiert uns mit dem Wissen, dass nichts unendlich währt. Unsere Ängste um das eigene Leben und das nahestehender Menschen wachsen in ungeahnte Höhen, wir erkennen die Kurzlebigkeit von Börsenhypes und dass fehlgeleitete Prozesse der Globalisierung und Gewinnmaximierung nicht nur unglaubliche materielle, soziale und Umweltschäden provozieren können, sondern regelrecht unser Leben bedrohen (vgl. unsere Abhängigkeit von der Pharmaproduktion auf der anderen Seite der Welt). Die Ausgangssperren oder quarantänebedingten Isolationen werfen viele Menschen auf sich selbst zurück, und sie müssen sich damit auch der Frage stellen, die **mit dem Bewusstsein der Vergänglichkeit untrennbar verbunden** ist: der **Frage nach dem Sinn des Lebens**. Mit diesem komplexen Themenbereich beschäftigt sich die vorliegende Unterrichtseinheit.

Viele Oberstufenschüler/-innen mögen sich alterstypisch für unsterblich halten (man erkennt das ja auch an den verantwortungslosen jungen Leuten, die sich z. B. zu „Corona-Partys“ getroffen haben), doch je länger die Ausgangsbeschränkungen dauern und je mehr sie verschärft werden, je mehr Menschen auch im nahen Umfeld erkranken oder sogar sterben (Deutschland hat diesbezüglich meines Erachtens bislang mehr Glück als Verstand), umso mehr werden sich auch unsere kommenden Abiturienten/-innen jenen Grundfragen nach der Vergänglichkeit und dem Sinn des Lebens stellen müssen.

Natürlich böte es sich an, den aktuellen Anlass zur Behandlung literarischer Texte zu nutzen, in denen es um Menschen in der Konfrontation mit Epidemien geht. Allerdings kann ich davon aus psychologischer Sicht (ich bin ja nicht nur Deutschlehrer, sondern auch Psychologe) nur dringendst abraten: Bei einem primär problemorientierten Fokus besteht die Gefahr, dass die im Laufe eines anhaltenden Ausnahmezustands bei nicht wenigen Schülern/-innen festzustellende Betroffenheit oder gar Traumatisierung durch die Corona-Krise und die ergriffenen Isolationsmaßnahmen verfestigt wird, statt jene psychischen Kräfte zu stärken, die helfen, zu innerer Stabilität zurückzufinden – Stichwort „Resilienz“!

Im Übrigen **kann die Einheit ganz unabhängig von der aktuellen Pandemie-Situation eingesetzt** werden, denn entwicklungspsychologisch ist im „Aufgabenkatalog“ des Lebensabschnitts, in dem die Oberstufenschüler/-innen stehen, also der **Adoleszenz**, ein **zentrales Thema** die **Lebensplanung**; dazu gehört essenziell die Suche nach dem Lebenssinn.

8.36 Vergänglichkeit und Sinn des Lebens – ein Textvergleich

Vorüberlegungen

Die **Einheit** ist **bewusst umfangreicher angelegt**, denn literarische Verarbeitungen des Themas Lebensinn bergen immer eine Gefahr: In den Texten wird eine einzelne subjektive Aussage vermittelt, nämlich die des Autors. Sie mag anregend sein, aber sie ist per se nicht verallgemeinerbar, und **Schüler/-innen sollen sehen, dass es auf die philosophische Grundfrage „Wofür leben wir?“ nicht nur eine, sondern viele Antworten gibt**. Natürlich muss der einzelne Mensch am Ende seine wiederum subjektive und ganz individuelle Antwort finden, doch sollte der Unterricht nicht den Eindruck vermitteln, als gäbe es jenseits der Antwort einzelner Autoren/-innen nicht noch mehr Möglichkeiten. Um den Fokus von den naturgemäß subjektiven Antworten von Schriftstellern/-innen oder Philosophen/-innen wegzulenken, enthält die Einheit deshalb **auch Texte aus der psychologischen empirischen Lebenssinnforschung**, die zu sehr fruchtbaren Resultaten gekommen ist.

Didaktisch bezieht die Unterrichtseinheit **unterschiedlichste Kompetenzen und Aufgabebereiche** mit ein; die Tabelle auf der folgenden Seite gibt einen Überblick darüber sowie über die verwendeten Texte und die Hauptmethoden. Die **literarischen Texte** stammen **(von zwei Ausnahmen abgesehen) aus der Zeit vom Barock bis zum Expressionismus**; die Einheit kann also z. B. am Ende des vorletzten Schuljahrs vor dem Abitur eingesetzt werden, um en passant das Grundwissen zu den großen literarischen Epochen (Barock, Klassik, Romantik, Realismus, Expressionismus) zu wiederholen, die nach vielen Lehrplänen in jenem Schuljahr behandelt werden.

Als Psychologin muss ich noch auf etwas Wichtiges hinweisen, wenn man sich im Unterricht mit der Frage nach dem Sinn des Lebens beschäftigt. Es gibt eine **wachsende Zahl von Schülern/-innen mit Depressionen und Anpassungsstörungen** in Form von adoleszenten Entwicklungskrisen (vielleicht wächst die Zahl auch nicht, sondern „outen“ sich Betroffene nur mehr als früher und werden ernster genommen). Man kann nicht ausschließen, dass so betroffene Schüler/-innen im konkreten Kurs sitzen. Die **Auseinandersetzung mit Sinnfragen**, die im Kern immer zugleich eine Auseinandersetzung mit Sinnkrisen, deren Ursachen und Folgen ist, **kann** aber eine **Depression triggern**. (Deshalb sollte man die Einheit auch nicht kurz vor dem Abitur einsetzen, obwohl sie so viele Kompetenzen trainiert.) Wenn die Lehrkraft weiß, dass ein/-e Betroffener/-e im Kurs ist, sollte sie vorher mit ihm/ihr sprechen und ihm/ihr ggf. erlauben, dem Unterricht fernzubleiben; mindestens sollte er/sie sich bei Methoden wie dem Schriftgespräch zum Einstieg ausklinken dürfen. Damit nicht bekannte Betroffene geschützt werden, muss als Regel gelten: Schüler/-innen dürfen nie gezwungen werden, ihre eigene Sinnkrise anderen gegenüber (weder in einer Partner- oder Gruppenarbeit noch erst recht im Plenum) zu äußern.

Eine **Schutzmaßnahme im Rahmen der Konstruktion der Unterrichtseinheit** besteht darin, dass **der dritte Teil der Einheit gezielt resilienzorientiert** angelegt wurde. Im Vordergrund stehen positiv formulierte, praktische Fragestellungen: *Wie finde ich ganz konkret (m)einen Sinn? bzw. Wie arbeite ich mich aus einer Sinnkrise heraus?* – nicht auf der negativen Fragestellung: *Was reduziert mein Sinnerleben? Wie kommt es zu Sinnkrisen?* **Beim ersten und zweiten Teil der Einheit** versuchte ich außerdem, eine **möglichst breite Auswahl an literarischen Antworten auf die Sinnfrage** zu bieten; gerade bei diesem Thema ist das deshalb wichtig, weil in der deutschen Literatur eher wenige Beispiele zu finden sind, in denen **auch optimistische, kraftspendende Visionen** entworfen werden, dafür umso mehr düstere und pessimistische. Die **Bandbreite der Antworten** ist **zusammenfassend in Texte und Materialien M19** dokumentiert.

Mir ist klar, dass die Auswahl der Texte beschränkt ist; sicher gibt es noch viele andere, vielleicht sogar bessere Texte, die ich aber nicht kenne oder an die ich nicht gedacht habe oder die ich deshalb unberücksichtigt ließ, weil sie zu lange sind. Maßgeblich für die Auswahl (neben dem Kriterium der Kompaktheit der Texte) war aber für mich das Ziel, eine resilienzförderliche Auseinandersetzung mit dem Thema zu erlauben.

Vorüberlegungen

Übersicht über die Unterrichtseinheit

Analyse literarischer Texte:	Texte	Hauptmethoden
Liedtextanalyse	T. Tykwer u. a.: <i>Zu Asche, zu Staub</i>	Schriftgespräch
Gedichtanalyse	C. Hoffmann von Hoffmannswaldau: <i>Die Welt</i>	Einzel- und Gruppenarbeit, Unterrichtsgespräch im Plenum
Vergleich von Gedicht und epischem Text	Hoffmannswaldau-Gedicht und W. Borchert: <i>Unser Pustebumendasein</i>	
Vergleich von Gedichten (und einem epischen Text) mit dem Fokus auf der Behandlung des Themas	M. Opitz: <i>Ach liebste laß uns eilen</i> und <i>Ich empfinde fast ein Grawen</i> ; J. W. v. Goethe: <i>Das Göttliche</i> ; J. v. Eichendorff: <i>Wem Gott will rechte Gunst erweisen</i> ; G. Keller: <i>Sommernacht</i> und <i>Abendlied</i> ; G. Trakl: <i>An die Verstummen</i> ; außerdem die bisher behandelten Texte	Lernzirkel
Informationsentnahme aus wissenschaftlichen Texten	wissenschaftliche Texte zur Sinnforschung	Kartengespräch; Stationenlauf oder StEx-Methode (Stammgruppe, Expertengruppe); ggf. ergänzend Kurzreferate
kritische Auseinandersetzung mit literarischen und wissenschaftlichen Aussagen zu einem Thema		Erarbeiten einer materialgestützten Erörterung

Autor: Alexander Geist, Studiendirektor, geb. 1959, studierte Deutsch und Psychologie in München. Er unterrichtet Deutsch, Ethik und Psychologie an einem Gymnasium, ist seit 2002 Deutsch-Fachleiter und seit 2013 Lehrbeauftragter am Institut für Deutschdidaktik der LMU München. Daneben ist er staatlicher Schulpsychologe an seiner Schule sowie an der Schulberatungsstelle Oberbayern-Ost tätig. Er veröffentlicht seit 1993 Lektürehilfen, Übungsbücher und deutschdidaktische Beiträge sowie psychologische Fachbücher und -artikel.

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Einstieg: Zu Asche, zu Staub**Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

- Die Schülerinnen und Schüler steigen mit einem bekannten aktuellen Liedtext aus einer Fernsehserie in die Unterrichtseinheit ein.
- Sie setzen sich im Rahmen eines Schriftgesprächs mit zentralen Aussagen des Textes auseinander,
- bevor sie den Text kurz inhaltlich analysieren.



Das Lied *Zu Asche, zu Staub*, Soundtrack in den ersten beiden Staffeln der ungemein erfolgreichen deutschen Fernsehserie *Babylon Berlin*, wurde dank der Stimme und Performance der Sängerin Severija Janušauskaitė sehr populär; die Komponisten erhielten sogar den Grimmepreis¹. Es ist davon auszugehen, dass viele Schüler/-innen den Song und die Serie kennen.

Im Film ist die Sängerin eine androgyne Figur, und der Auftrittsort, der Nachtclub *Moka Efti*, spiegelt den Tanz auf dem Vulkan der zwanziger Jahre in der „Hure Babylon“ Berlin (Alfred Döblin, *Berlin Alexanderplatz*) wider. Der Erste Weltkrieg mit seinen unzähligen Opfern, die Phase des wirtschaftlichen Zusammenbruchs (und auch einer Seuche, der Spanischen Grippe) sind eben vorüber, und wer es sich leisten kann (viele nicht, auch das zeigt die Serie), gibt sich dem lasziven Nachtleben hin. Man hat Hoffmannswaldaus Vers *Was ist die Welt und ihr berühmtes Glänzen?* (s. Unterrichtsschritt 2) bereits im Sinn, wenn man das Treiben im *Moka Efti* betrachtet und um den nahen Zusammenbruch der Goldenen Zwanziger weiß.

Das Lied vertritt – im Sinne der barocken Weltanschauung – den Lebensstil des *carpe diem*, freilich ohne den Bezug zum christlichen Gott; die verwendeten religiös-biblischen Motive belegen keine religiöse Orientierung des Ich, sondern sind für die Postmoderne typische Bezüge zu anderen Texten/Textsorten. Der Text wirkt für sich, aber natürlich noch mehr mit der hypnotisch wirkenden, das Publikum in die Ekstase treibenden Musik. Trotzdem empfehle ich, das Lied zunächst nicht vorzuspielen, sondern still zu beginnen, da die Musik (und erst recht der Clip auf YouTube) die Rezeption bereits zu sehr geistig beeinflusst.

Ich schlage folgenden Ablauf vor:

1.1 Schriftgespräch mit Platz- und Gruppenwechsel

Die Methode wird kurz erklärt, ansonsten erfolgt aber keine thematische Einführung. Je vier SuS² sitzen um einen Tisch mit einem Plakatpapier herum, in der Mitte klebt eine der Textstellen. Sie notieren, was ihnen zu der Stelle einfällt, auf das Blatt, können Kommentare zu Statements der anderen aufschreiben und so in einen Dialog treten. Nach fünf bis acht Minuten werden die Gruppen aufgelöst, jeder soll sich einen Tisch mit einem anderen Satz und möglichst anderen SuS suchen. Je nach Zeitbudget kann man noch ein bis zwei Runden durchführen. – **Vorlagen für das Schriftgespräch** stehen in **Texte und Materialien M1**.

¹ Zu dem Lied gibt es einen Wikipediaeintrag. Ein Ansatz von Textinterpretation findet sich in: Isabel Stanoschek: *Tanz am Abgrund. Zu Severijas „Zu Asche, zu Staub“ (2017). Eine Interpretation unter Einbeziehung der Fernsehserie Babylon Berlin*. In: deutschelieder.wordpress.com vom 12. April 2018. [Link bei Wikipedia verfügbar] – Der Titel führt in die Irre: Zum größten Teil geht es um die Serie, nicht um das Lied.

² SuS: Schülerinnen und Schüler

Unterrichtsplanung

1.2 kurze Auswertung im Plenum

Man sollte nichts zerreden, aber den SuS schon die Gelegenheit geben, Eindrücke zu äußern, und zwar erst recht in der Zeit, in der Corona noch ein Thema ist. Achten Sie bei dieser offenen Gesprächsphase darauf, dass niemand unter Druck gesetzt wird, sich persönlich zu äußern, z. B. zu einer Aussage, die er auf dem Plakat hinterließ (s. Vorüberlegungen).

1.3 Vorstellung des Themas und des weiteren Unterrichtsprojekts durch die Lehrkraft

1.4 Auseinandersetzung mit dem Lied *Zu Asche, zu Staub*

Jetzt ist der Moment, das Lied zur Gänze zu präsentieren, und zwar als **Text** (siehe **Texte und Materialien M2**) und Videoclip:

<https://www.youtube.com/watch?v=58qVEObgABs>

Dieser Link führt zu der Filmfassung des Liedes, bei der nur die Szene im Tanzsaal des *Moka Efti* zu sehen ist; es gibt nämlich auch den Trailer mit einem hektischen Hin und Her zwischen Tanzsaal-Szene und diversen Filmszenen parallel zum Liedvortrag – das lenkt einfach vom Text ab. Die auf M2 stehenden Aufgaben können anschließend in Partnerarbeit erledigt werden. **Lösungshinweise:**

- **Arbeitsauftrag 1: Tod als unumstößliches Grundmerkmal** („ewiges Gesetz“, V. 6) **des Lebens**; Hoffnung auf Wunder illusorisch, denn „Wunder warten bis zuletzt“ (V. 4); Mensch macht sich aber stets Illusionen (vgl. V. 16f.) – die barocktypische Sichtweise, dass das Leben vom Schein gekennzeichnet ist, zeigt sich auch hier; **zentrale Bilder:** Asche, Staub, Dunkelheit („dem Licht geraubt“, V. 11), Traum, „Haschen nach dem Wind“ (V. 17), Sanduhr (V. 19f.)
- **Arbeitsauftrag 2:** Hier gibt es zwei Antworten:
 - a) zum einen ein selbstbewusstes (oder vielleicht auch nur von Hoffnung geprägtes) **Zurückweisen der Vergänglichkeit für den Moment:** „Doch noch nicht jetzt“ (V. 3 u. ö.); die Häufigkeit der Wiederholung dieses Verses gibt ihm besonderes Gewicht.
 - b) zum anderen die **Liebe als Mittel zur endgültigen Überwindung der Vergänglichkeit** (vgl. V. 21f.), nämlich als **Weg zur „Unsterblichkeit“** (V.30): Die Schlussstellung hebt die Bedeutsamkeit dieses Motivs hervor und bestimmt damit eine Liebesbeziehung zum zentralen Lebenssinn. **Aber:** Die **Entscheidung über Glück und Unglück liegt beim anderen** (vgl. V. 23f.). Das Ich akzeptiert und verzeiht das zwar, weil eben auch der andere der nahenden Vergänglichkeit unterliegt (vgl. V. 25f.), hofft jedoch darauf, erwählt zu werden (vgl. V. 28f.), um eben die „Unsterblichkeit“ zu gewinnen (V. 30) – Hier steht offenkundig das alte Liebeskonzept „Liebe überdauert den Tod“ Pate.

Die SuS werden die Verszeile 28 („erkenne mich“) in ihrer tieferen Bedeutung nicht verstehen: In der Sprache der Bibel bedeutet „den anderen erkennen“, mit ihm zu schlafen – es geht aber nicht um den reinen Sexualakt, sondern den Umstand, dass die Partner in diesem Moment einander in ihrem ganzen Person-Sein kennenlernen.

Unterrichtsplanung

2. Schritt: Analyse und Interpretation des Gedichts *Die Welt von Chr. Hoffmann von Hoffmannswaldau*

Kompetenzen und Unterrichtsinhalt:

- *Die Schülerinnen und Schüler analysieren und interpretieren das Gedicht von Hoffmannswaldau auf allen Ebenen: Inhalt und argumentativer Aufbau, Thematik, Epochenbezug, Form, sprachlich-stilistische Gestaltung.*



Je nach Leistungsniveau des Kurses muss man den Text entweder sehr kleinschrittig besprechen oder kann ihn in Partner- oder Kleingruppenarbeit weitgehend selbstständig erschließen lassen; man sollte allerdings den Schwierigkeitsgrad des Gedichts nicht unterschätzen. Für diesen Unterrichtsschritt stehen folgende Materialien bzw. Arbeitsblätter zur Verfügung:

- **Text mit Arbeitsaufträgen: Texte und Materialien M3**; die **Lösungshinweise** für die Lehrkraft sind in **Texte und Materialien M5, M7 und M8** zu finden.
- **Arbeitsblattvorlage** für die Sicherung der **Ergebnisse zu Inhalt, Aufbau und Kernaussagen** (inkl. Epochenbezug): **Texte und Materialien M4**
- zu der Arbeitsblattvorlage passendes **Tafelbild: Texte und Materialien M5**
- ein **komplett ausgearbeiteter Interpretationsaufsatz**, der SuS als Orientierung dienen kann, und die dazu gehörige **Gliederung: Texte und Materialien M8 und M9**. – Man sollte den SuS natürlich dazusagen, dass sie 15 Punkte nicht erst bekommen, wenn ihr Aufsatz so elaboriert ist. Aber es macht keinen Sinn, eine „Light“-Fassung zu verteilen. Allerdings darf der Aufsatz erst ausgegeben werden, wenn der nächste Schritt der Unterrichtseinheit abgeschlossen ist, denn er enthält auch die Vergleichsergebnisse.

3. Schritt: Analyse und Interpretation des Prosatextes *Unser Pustebelumdasein von W. Borchert* und themenbezogener Vergleich

Kompetenzen und Unterrichtsinhalt:

- *Die Schülerinnen und Schüler analysieren und interpretieren den Prosatext von Borchert und vergleichen die Behandlung des Themenbereichs Vergänglichkeit / Sinn des Lebens in Hoffmannswaldaus und Borcherts Text sowohl auf inhaltlicher als auch auf gestalterischer Ebene.*



Hier halte ich es ebenfalls nicht für sinnvoll, den Unterrichtsablauf genauer zu skizzieren, da es wiederum vom Leistungsniveau des Kurses und den Vorerfahrungen in Bezug auf die Analyse epischer Texte sowie auf Vergleichsaufgaben ankommt. Für diesen Unterrichtsschritt stehen folgende Materialien bzw. Arbeitsblätter zur Verfügung:

- **Text mit Arbeitsauftrag: Texte und Materialien M6**; sollten die SuS noch wenig Erfahrung mit der Analyse epischer Texte haben, muss vor den Arbeitsauftrag eine genauere Besprechung eingeschoben werden.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Vergänglichkeit und Sinn des Lebens – ein Textvergleich

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

